

Bloß ganz kurz

Die Wochen vor Ostern sind traditionsgemäß eine Zeit der Entscheidungen für die Schüler und ihre Eltern. In den 5. Klassen gilt es, sich für eine zweite Fremdsprache zu entscheiden. Latein oder Französisch - das ist hier die Frage. Fast schon erwartungsgemäß neigt eine größere Gruppe zur modernen Fremdsprache. So wie es im Moment aussieht werden wir drei Klassengruppen für Französisch und zwei für Latein haben. In den 7. Klassen stehen gleich mehrere Optionen zur Wahl. Zum einen geht es um die Ausbildungsrichtung. Hier können die Schüler zwischen dem naturwissenschaftlich-technologischen Zweig mit zwei Fremdsprachen oder Chemie wählen oder beschließen, stattdessen im sprachlichen Zweig eine weitere Fremdsprache zu erlernen. Beiden Zweigen steht der Weg in die Laptopklassen offen. In den 9. Klassen geht es darum, ob man die zweite Fremdsprache durch Spanisch ersetzen und bis zum Abitur belegen will. Schließlich und endlich stellen die Zehntklässler ihr Programm für die Qualifikationsphase der Oberstufe zusammen. Danach kann es in der Schulleitung an die Feinplanung für 2019/20 gehen, die Mitte Mai abgeschlossen sein muss. Wenn sich doch nur immer alle an die Termine halten könnten ...

Sicherheit - Ein komplexes Thema näher gebracht



Um die Unterrichtseinheit Frieden und Sicherheit als Aufgabe der internationalen Politik im Fach Sozialkunde der 12. Jahrgangsstufe zu vertiefen, lud die Fachschaft Sozialkunde den Jugendoffizier der Bundeswehr, Hauptmann Christian Schicht, zu einem 90-minütigen Vortrag zum Thema „Sicherheitspolitische Herausforderungen im 21. Jahrhundert“ ein. Jugendoffiziere sind als Referenten für Sicherheitspolitik ein wichtiger Bestandteil der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr, wobei sie im Rahmen des erweiterten Sicherheitsbegriffs auch Aspekte

der Sozial-, Umwelt- und Entwicklungspolitik einbeziehen und somit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Unseren Oberstufenschülern bot sich daher die Gelegenheit, im Gespräch mit Hauptmann Schicht Einblicke in die Komplexität von internationalen Konflikten zu nehmen, Deutschland in seiner Rolle als internationaler Akteur bei der Prävention, Bewältigung und Nachbereitung globaler Herausforderungen zu beurteilen und über Chancen und Grenzen der Konfliktbewältigung zu diskutieren. (KH)

Brexit? Ach was!



Auf nach Broadstairs, in die Grafschaft Kent in Südengland. Start war 5.00 Uhr, und doch schafften es alle Schülerinnen und Schüler pünktlich zum Treffpunkt am Gymnasium Wertingen zu erscheinen. Klar, denn schließlich hieß das Reiseziel für 44 Neuntklässler und ihre Lehrer Frau Mook, Herrn Eder und Frau Streitberger die kleine Küstenstadt Broadstairs. Eine Woche weg von der Schule und der gewohnten Umgebung, da lohnt es sich „on time“ zu sein. Die Reise ging zunächst über Frankfurt, Aachen, Brüssel nach Calais in Frankreich. Nach einer genauen Kontrolle der Einreisepapiere in Calais wurde der

Ärmelkanal mit der Fähre überquert und schon bald zeigten sich die „White Cliffs of Dover“ am Horizont. Nach einer weiteren Stunde Fahrt erreichten wir schließlich Broadstairs, wo die Schülerinnen und Schüler von ihren Gastfamilien in Empfang genommen wurden. Am nächsten Morgen erschienen alle bestens gelaunt an der „Kent School of English“, wo um 9.00 Uhr der Unterricht begann. Ganz anders als zu Hause wurde der Unterricht jeden Tag von einem anderen Lehrer gehalten und die Mitschüler kamen aus Italien, Spanien und Frankreich. Deutsch war als Kommunikationssprache also

auf gar keinen Fall angesagt. Die Nachmittage und Abende waren mit einem bunten Programm gestaltet, so dass für jeden etwas dabei war. Das Highlight der Woche war der Ausflug nach London. Wir durften London zuerst per Boot erkunden und im Anschluss daran führten uns die Activity Guides zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und lieferten uns dort wissenswerte Informationen. Die Woche verging wie im Flug und war sowohl für die Lehrer als auch für die Schüler eine gelungene Reise. (MS)

On a chanté, on a dansé...



Schon zum achtunddreißigsten Mal fuhren Mitte März Neuntklässler zu unserer Partnerschule, dem College Anne-de-Montmorency in Fère-en-Tar-

denois, um dort zehn Tage lang den zweiten Teil des diesjährigen Frankreichaustauschs zu verbringen. Bei bestem Regenwetter (immerhin: der starke Wind trocknete alle schnell wieder!) entdeckten sie mit ihren Begleitlehrkräften Kathrin Herrmann und Christian Aigner Paris (Gott sei Dank noch vor den schweren Ausschreitungen der Gelbwesten!), Reims, Compiègne – den Ort, an dem im November 1918 der Waffenstillstand zwischen Frankreich und Deutschland unterzeichnet wurde – sowie natürlich Fère selbst und die unmittelbare Umgebung: das Schloss, den Soldatenfriedhof von Loupeigne und das Denkmal „Les Fantômes de Landowski“. Und da heuer im Mai die Städtepartnerschaft zwis-

chen Wertingen und Fère, die übrigens aus diesem Austausch hervorgegangen ist, ihr dreißigjähriges Bestehen feiert, lieferten sie hier zusammen mit einer professionellen Choreographin ihren Beitrag und studierten einen Tanz ein, der bei den Feierlichkeiten präsentiert werden soll.

Zuletzt übten unsere Schüler für ihre französischen Freunde noch das traditionelle Abschiedslied ein: „Das kann uns keiner nehmen“ der deutschen Gruppe Revolverheld, das von Christian Aigner mit einem neuen, französischen Text versehen worden war. Der Abschied verlief dann entsprechend tränenreich und lässt hoffen, dass es zwischen den Schülern bald ein Wiedersehen gibt. (CA)

Das Universum im Forum und der Himmel über Wertingen

Hier ist kein UFO im Forum gelandet, sondern der Astronom Andreas Wieck mit seinem mobilen Planetarium. Und unsere 5. Klassen durften es besuchen. Das erste Highlight war bereits das Hineinkriechen in die Kuppel durch einen kleinen Tunnel. Als dann alle drinnen waren und der Nachthimmel von Wertingen über den Köpfen der Schüler erschien, war die Begeis-



terung groß. Die Reise am Nachthimmel ging zu Sternen und Planeten über verschiedene Sternbilder bis hin zu den Tierkreiszeichen. Auch einige Tipps und Tricks hatte Herr Wieck für die Schüler – z.B. wie man mit Hilfe des Großen Wagens den Polarstern und somit auch die Himmelsrichtungen bestimmen kann.

Prof, stanno arrivando i tedeschi

Herr Lehrer, die Deutschen kommen an ... so schallte es an einem Sonntagmorgen im März gut zwanzig unserer Neuntklässler am Flughafen Bari entgegen. Die ersten Kontaktversuche mit unseren Gastgebern aus Andria fielen noch sehr verzaugt aus angesichts dessen, dass an gleicher Stelle eine Woche später echte Abschiedstränen vergossen werden sollten. Doch dazu später mehr.

Unsere Italienfahrer wurden beim Treffpunkt des Abreisetages mit strömendem kaltem Regen in die Sonne der süditalienischen Region Apulien (Puglia) verabschiedet, so dass die blühenden Mandelbäume, die voll behangenen Orangensträucher sowie die schier endlosen Olivenwälder einen Anblick boten, bei dem nicht nur den begleitenden Lehrkräften (Frau Baumeister und Herr Werth) äußerst warm ums Herz wurde.

Doch auch andere Organe wurden in der Woche am Liceo Statale Riccardo Nuzzi ausgiebig beansprucht, allen voran der Magen: Angesichts dessen, was die Mütter der Gastschüler nicht einmal, sondern zweimal als großes Buffet an regionalen Spezialitäten auf den Tisch zauberten, lief einem das Wasser im Mund zusammen, musste man viel (!!!) kauen und noch mehr Verdauungsschläfchen halten. Von Focaccia über regionale Obstsorten wie Orangen und Zitronen, tenerelli (Mandelkonfekt aus Andria) und taralli (ein lokales Knabbergebäck), Meeresfrüchten und gelatini (kleine Eiskreationen), alles trug dazu bei, dass man sich

wie ein Gierschlund aus Dantes Divina Commedia fühlte. Allein, man musste keine Buße tun.

Nein, die Wertinger Jugendlichen wurden zudem noch mit echten kulturellen Highlights paradiesischer Natur verwöhnt, die teilweise Eingang ins Weltkultur- oder Weltnaturerbe der Unesco gefunden haben. Direkt



in der Nachbarschaft Andrias befindet sich beispielsweise das Castel del Monte, eine achteckige Wohnburg des Stauferkönigs Friedrich II., welcher Andria liebte, wie wir es tun. Auch die weit verzweigte Naturtropfsteinhöhle in Castellana wurde zusammen mit einem humorigen Süditaliener durchwandert, dort stellte die „Weiße Grotte“ einen absoluten Höhepunkt dar – obwohl am tiefsten gelegen. Aber nicht genug, das aus kleinen weiss getünchten Steinhäusern bestehende Dorf Alberobello wurden nebst den Fischeort Trani erkundet; dort in Alberobello machte der lokale

Eishändler dann das Geschäft seines Lebens. Eigentlich sind diese Häuslein namens trulli (ja, es gibt scheinbar viele „L“ und „I“ in der apulische Sprache) als Vorratsspeicher erbaut worden, nicht als Eisdiele.

Aber die italienische Seite hatte einen Sinn für das Dramaturgische – die Klimax, das Feuerwerk, es kam zum Ende der Woche: ein gemeinsamer Ausflug an den Golf von Tarent, wo in Ginosola gemeinsam der Hochseilpark von Torre Mattoni durchstiegen, der Bogen gezückt und ein Orientierungslauf absolviert wurde – all dies bei 19 Grad am menschenleeren Strand. Che spettacolo!

Obwohl an unserer Schule Italienisch nur als Wahlfach in der Oberstufe angeboten wird, so war bald ein reger Austausch mit den bambini italiani im Gange – das Englische half, wo nötig, doch die ausgeprägte Gastensprache des Gastlandes war noch viel nützlicher, um jedes Thema zu diskutieren und Alltägliches auszumachen.

So wuchsen in dieser Woche echte Freundschaften, das Bewusstsein um die Herzenswärme und Gastfreundlichkeit auf dem italienischen „Stiefelabsatz“ sowie ein echter europäischer Geist. Der ein oder die Andere waren beim Abschied einer Woche später zu Tränen gerührt, doch man sieht sich wieder – ci rividiamo! Wir freuen uns auf den Gegenbesuch Anfang des kommenden Schuljahres. (CW)

Von Blumenkohl und Dinosauriern - Die Berlinfahrt der 11. Klasse



Montagsmorgen, Hauptbahnhof Augsburg - alle sind da...

...außer Frau Meyer. Die fünf Stunden Zugfahrt waren (nachdem Frau Meyer doch noch gekommen war) mit Schafkopf und Sudoku schnell vorbei. Trotz des suboptimalen Wetters machten wir uns am Nachmittag auf zur Stadtführung durch das alte Berlin. Nach dem gemeinsamen Abendessen ging es am nächsten Morgen zur Bernauer Straße, der Gedenkstätte der Berliner Mauer. Später führte uns der Zeitzeuge Harry Santos durch das ehemalige Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Da er selbst bei der Planung eines Fluchtversuchs aus der DDR gefangen genommen worden war, konnte er uns sehr eindrücklich über die Haftbedingungen informieren.

Nach dieser wirklich informativen und Augen öffnenden Führung, durfte der Tag in entspannter Atmosphäre ausklingen. Hierfür machten wir uns aufs den Weg in den Franz Klub der Kulturbrauerei, um einen Poetry Slam zu besuchen, bei dem es unter anderem um Blumenkohl, Dinosaurier und die Unterschiede zwischen Stadt und Land ging. Da kennen wir uns ja aus. Und wenn nun jemand mal etwas über Blumenkohl wissen möchte, der wende sich vertrauensvoll an uns.

Der Mittwoch stand ganz unter dem Motto „Das politische Berlin“. Um dem Bildungscharakter der Fahrt gerecht zu werden, fuhren wir morgens zum Bundestag, wo wir bei einem Vortrag die jüngsten zukünftigen Abgeordneten der

Republik trafen. Wir sind gespannt, was unsere mutigen Mitzuhörer in der Zukunft bewirken werden. Großzügigerweise hat sich Ulrich Lange von der CSU, Abgeordneter für unseren Wahlkreis, Zeit genommen, sich mit uns zu unterhalten und unsere Fragen zu beantworten. Klar, dass es da um die Freitagsdemos und den Paragraphen 13 ging.

Weiter ging es nach dem Brandenburger Tor und Holocaustdenkmal zum Bundesrat. Zunächst haben wir eine Führung durch das Gebäude bekommen, im Anschluss zeigten einige von uns in einem Planspiel ihre bisher unentdeckten Talente als Politiker im Bundesrat.

Geschichtliche Geistesblitze rief das Alliiertenmuseum am Donnerstag bei uns hervor. Nun gibt die ein oder andere Geschichtsstunde auch mehr Sinn! Zum Abschluss unserer geschichtlichen Weiterbildung besuchten wir die ehemalige Stasi-Zentrale. Auch hier führte uns ein Zeitzeuge, Thomas Lukow, der in Berlin in der Punk-Musikszene aktiv gewesen war. Um der kulturellen Vielfalt Berlins gerecht zu werden, rundeten wir die Reise mit einem gemeinsamen russischen Abendessen ab.

Und so ging es am Freitagmittag, 30 Kilo schwerer wieder Richtung Heimat. Ohne Blumenkohl.

(Sara Rosenwirth, Pauline Zeh, Sophie Wild, alle Q11)